

Wort zum Palm-Sonntag, 4. April 2020

Bibeltext: [Markus 11.1-11](#)

Während wir über eine Geschichte nachdenken, die vor bald 2000 Jahren aufgeschrieben wurde, erwarten wir Weitblick und Kraft für die Gegenwart und Zukunft. Wir spannen den Bogen weit, es befreit vom Verharren im Alltäglichen. Nun Palmsonntag – viele (ältere) Menschen, auch wenn sie keine Kirchgänger sind, haben eine Ahnung von [dieser Geschichte](#): Auf der Strasse läuft eine Menge zusammen, sie bejubeln den Mann auf dem Esel: Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gepriesen sei das Reich, das da kommt! Ist das eine Art Sechseläuten-Umzug? Nein, sondern spontane Aktion, eine unbewilligte Demo. Lauthals die Begeisterung, Kleider werden ausgezogen und Zweige von den Bäumen gerissen - nicht feierlich, sondern enthusiastisch, eher mit den Fans nach einem gewonnen Spiel ihrer Fussball-Mannschaft zu vergleichen. (Wir haben diesen Gottesdienst mit den Drittklässlern vorbereitet – mit einem richtigen Esel – nun, vielleicht nächstes Jahr.)

Das Volk jubelt Jesus zu wie bei der Ankunft eines lang erwarteten Königs. Nun ist er da, nicht von den Herrschenden eingesetzt, sondern vom Pöbel, ein König von unten. Das war eine Provokation für die Honoratioren: den Rat der Ältesten der Juden, den jüdischen von den Römern eingesetzten Verwalter Herodes, die Römer als Besatzungsmacht. So feindlich sich diese drei Autoritäten gegenüberstanden – nun hatten sie einen gemeinsamen Feind. Die dem Palmsonntag folgenden Ereignisse bis Ostern lesen sich wie eine Kriminalgeschichte. Ein Mann wird verraten, verhöhnt, mit Meineid verklagt, verhaftet, gefoltert, getötet. Jesus geht durch die Hölle und erreicht so den Himmel.

Und so zeigt er allen Beteiligten auf, dass sie sich zweifach getäuscht hatten. 1. Das Reich Gottes kommt nicht durch blosse Begeisterung – sondern durch Nachfolge, was unter anderem auch bedeutet: Während ich auf Gerechtigkeit harre, erleide ich das Ungerechte mit. Indem ich am Heil Gottes in meiner Umgebung beteiligt bin, bin ich auch mehr vom Unheil betroffen, als wenn ich mich still verhalten würde, neutral wäre. Ich halte es aus, wenn Misserfolg und Rückschläge ein ganz anders Bild abgeben als das Reich, das da kommen soll. Ich bleibe dran, um dadurch verwandelt zu werden auf Jesus hin. Das meint die Passionszeit: Ich gehe den Weg Jesu innerlich mit, damit ich denk- und handlungsfähig werde. 2. Der von Gott eingesetzte König kommt nicht mit Heer und Macht – sondern vertraut, dass der Weg der Gewaltlosigkeit sich am Ende als der nachhaltigere erweist. Was als Bedrohung angesehen wurde, wird zum Heil der Welt. Das erhoffen sich viele aus der jetzigen Virus-Krise: Dass wir Menschen lernfähig sind, d.h. zusammen stehen, das Grosse sehen. Es geht, auch wenn vieles nicht mehr geht – unserer Natur geht's sogar besser. Noch sind die Beschäftigten beschäftigt, beschäftigt zu bleiben. Auf das Heil der Welt hin müssen wir uns mit dem grossen Ganzen beschäftigen – ohne die vielen kleinen Beschäftigungen des Alltags zu vernachlässigen oder abzuwerten – aber aufpassen, nicht von ihnen eingenommen zu werden.

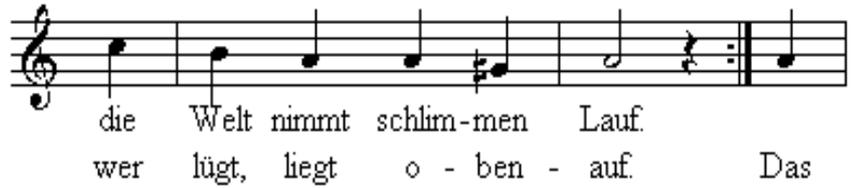
Im Mittelalter war es üblich, die Passion als Dorf oder Stadt gemeinsam zu erleben, Reste davon finden sich in Passions-Spielen in [Oberammergau](#) oder [Spanien](#). Wir erleben gegenwärtig auch eine gemeinsame Passion – das Wort stammt aus dem griechischen Erleiden. Und wir beten, dass Gottes Gnade stärker ist als Bedrohung und Tod.

Lied Nr 827

1 Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf. Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf. Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt. Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.



2 Gib Frieden, Herr, wir bitten! Die Erde wartet sehr. Es wird so viel gelitten, die Furcht wächst mehr und mehr. Die Horizonte grollen, der Glaube spinnt sich ein. Hilf, wenn wir weichen wollen, und lass uns nicht allein.



3 Gib Frieden, Herr, wir bitten! Du selbst bist, was uns fehlt. Du hast für uns gelitten, hast unsern Streit erwählt, damit wir leben könnten, in Ängsten und doch frei, und jedem Freude gönnten, wie feind er uns auch sei.



4 Gib Frieden, Herr, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt hat sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt! Gib Mut zum Hände reichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

Fürbitte

Gott, Herr über Leben und Tod, die Frauen, Männer und Kinder damals am Palmsonntag wussten noch nicht was bevorstand. Für Jesus selbst war es ein Schritt auf seinen Tod zu. Doch der Tod behielt nicht das letzte Wort. Es ist noch nicht lange her, da wussten auch wir nicht, was uns bevorsteht. Vieles ist auch jetzt noch ungewiss. Sende uns deinen Geist, damit wir Kraft und Mut finden, Jesu Weg mitzugehen. Stärke uns und alle, die leiden, in dieser Hoffnung.

(Stilles Gebet)

Beten wir für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind,
für alle, die Angst haben vor einer Infektion,
für alle, die sich nicht frei bewegen können,
für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern,
für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen,
dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte.

Darum bitten wir dich in Christus, Amen

Segen: So segne uns der allmächtige und barmherzige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.